



Fahrpersonal gesucht

Wer hilft, den Bürgerbus in Schwung zu bringen?

Jülich. Weitere Verstärkung für sein Fahrerteam sucht der Bürgerbusverein Jülich. Interessenten, die mitfahren möchten, müssen mindestens 21 Jahre alt sein und den Führerschein (Klasse B bzw. früher Kl. 3) seit mindestens zwei Jahren besitzen. Die Kosten für den vorgeschriebenen Personenbeförderungsschein, die Gesundheitsuntersuchung und den Erste-Hilfe-Kurs werden vom Bürgerbusverein übernommen.

Wer Interesse an einer Tätigkeit als ehrenamtlicher Fahrer hat, wird gebeten, sich mit Klaus Krüger (☎ 02461/55263), Dr. Klaus Biswanger (☎ 02461/55099) oder Wolfgang Müller (☎ 0171-5270070) in Verbindung zu setzen. Fragen zum Verein „Bürgerbus Jülich“ beantwortet für die Stadt auch Claudia Tonic-Cober vom Amt für Familie, Generationen und Integration unter ☎ 02461/63268.

Dachstuhlbrand in Rödingen

Feuer am frühen Montagmorgen. Menschen kommen nicht zu Schaden.

Rödingen. In Rödingen stand am Montagmorgen der Dachstuhl eines Einfamilienhauses in Flammen. Die Bewohner haben sich nach Polizeiangaben rechtzeitig retten können und kamen nicht zu Schaden.

Die Rettungskräfte von Feuerwehr und Polizei wurden über das Feuer in der Straße „Klasend“ gegen 6.30 Uhr informiert. Mit einem Großaufgebot rückte die Feuerwehr an, um die Flammen unter



Rödingen Haus-Dachstuhl stand in Flammen. Foto: Jagodzinska

Kontrolle zu bringen. Die Polizei sperrte die Straße ab, so dass die Löscharbeiten ungehindert möglich waren. Die Hausbewohner befanden sich zu der Zeit schon nicht mehr in dem Gebäude. Am Ende beschlagnahmte die Kriminalpolizei den Brandort. Die Spezialisten der Brandsachbearbeitung konnten den Einsatzort noch nicht gefahrlos betreten, so dass die Ermittlungen andauern. Der Dachstuhl muss komplett erneuert werden.

Fachfrau für Probleme ist gefragter denn je

Schulsozialarbeiterin Selcen Kayan betreut in Aldenhoven bald eine zweite Einrichtung. Von Mobbing über Schulverweigerer bis zu familiären Schwierigkeiten reicht inhaltliche Bandbreite. Zeit bleibt gleich: 19,5 Stunden.

VON DANIELA MENGEL-DRIEFERT

Aldenhoven. Das Schulsystem verändert sich – auch in Aldenhoven. Die Schülerzahl an der auslaufenden Hauptschule wird sich von Jahr zu Jahr verringern, die junge Gesamtschule jährlich wachsen. In der Konsequenz hat das nun Auswirkungen auf die Schulsozialarbeit. Selcen Kayan, die bis dato für die Sorgen und Nöte der Hauptschüler zuständig war, ist in Kürze zusätzlich für die Schüler der Gesamtschule Ansprechpartnerin. Das ist gut, auch wenn die Stelle nicht erweitert, sondern aufgeteilt wird. Doch wer ist diese blonde Frau mit türkischem Namen? Was soll sie tun, und bringt das was, was sie tut?

„Wir müssen sie mit einigen Stunden abgeben“, sagt Schulleiter Karl-Heinz Sonntag mit Bedauern und macht deutlich, dass sich an der Schule viele Kinder befinden, die Unterstützung von Selcen Kayan dringend nötig haben. Tendenzell weise der Bedarf größer, nicht kleiner.

Probleme gebe es von A bis Z, bestätigt Kayan. Mobbing ist ein Thema, die Kindern ärgern sich untereinander. Probleme zwischen Lehrern und Schülern, familiäre Probleme – sei es zu wenig Aufmerksamkeit, oder zu wenig

Liebe – auch Leistungsschwache und Schulverweigerer gehören dazu. Eltern seien oft mit ihrer Erziehungsaufgabe überfordert, wissen nicht, was sie tun sollen. Während Kayan erzählt, kommen Schüler vorbei, grüßen freundlich, erzählen von einer Prüfung. Die Sozialarbeiterin unterbricht freundlich, aber bestimmt, weist auf unser Gespräch hin. Die Schüler stellen ihr eine Süßigkeit hin, verschwinden wieder. Kayan lacht und sagt, sie bekomme „so viel zurück, das sei das Schöne an ihrer Arbeit“. Sie ist gefragt an der Schule, herzlich im Umgang, die Schüler sind respektvoll und vertrauen ihr. „Ich sage immer, wenn ihr vernünftig mit mir redet, kann ich euch helfen.“

„Ich sage immer, wenn ihr vernünftig mit mir redet, kann ich euch helfen.“

SELCEK KAYAN

Täglich ist sie bis 12 Uhr in ihrem Büro ansprechbar. Die Schüler kommen mit Terminen (manche brauchen ständige Begleitung), mit aktuellen Problemen, andere einfach so, um von ihren Erlebnissen zu erzählen, da sie mit ihren Mitschülern, der Stiefmutter oder dem Stiefvater nicht klar kommen. Kayan nimmt alle Gespräche ernst, sie kümmert sich.

Andere Jugendliche seien perspektivlos, sie hilft dann in Ausbildungsfragen. Generell unterstützt

sie den Übergang Schule-Beruf, spricht Vorstellungsgespräche durch. Auch Gewalt komme vor, Aggressionen in und außerhalb der Schule. An und ab muss sie Kontakt zur Polizei aufnehmen.

Sie ist als Dolmetscherin in Eltern-Lehrer-Gesprächen gefragt. Warum Dolmetscherin? Selcen Kayan ist Deutsche mit türkischen Wurzeln. Doch sie sagt bestimmt: „Deutschland ist meine Heimat.“

Selcen Kayan ist in Aldenhoven aufgewachsen, bestens vernetzt,

kennt viele Familien der Kinder, da stellt sich automatisch eine soziale Kontrolle ein. Viele Probleme und unangenehme Reaktionen der Jugendlichen mit Migrationshintergrund entstünden aus einem Gefühl der Minderwertigkeit. Doch: „Dass ich mit ihnen schimpfe, nur weil sie Ausländer sind, können die bei mir nicht sagen“, erklärt sie.

Kayan hat nach dem Abitur Soziologie, Psychologie und Volkswirtschaft an der RWTH Aachen studiert. Nach Geburt ihrer Tochter und einer Erziehungszeit trat sie 2011 die Stelle an, die im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes eingerichtet wurde. Für die Schulsozialarbeit stehen 19,5 Stunden zur Verfügung. Jedoch ist ihr Arbeitstag nicht um zwölf Uhr beendet. Am Nachmittag wird sie zur Lehrerin. Als Honorarkraft unterrichtet Kayan im Wahlpflichtbereich, macht Hausaufgabenbetreuung, wird im Förderunterricht oder als Vertretungskraft eingesetzt. Auch in den Ferien geht es weiter, dann organisiert sie Ferienprogramme, geht mit den Kindern



Schulsozialarbeit in Aldenhoven: Selcen Kayan ist seit 2011 an der Hauptschule und bald auch an der Gesamtschule tätig. Fotos: Mengel-Driefert

schwimmen, kocht oder backt.

Die Arbeit macht ihr Spaß, das merkt man, sie mag Herausforderungen, das sagt sie. Ihr Vater habe sie zu einer „helfenden Hand“ erzogen. Ein starkes Bild. Ist das der

Job, den sie sich vorgestellt hat? Kayan antwortet spontan: „Wenn man in Kinder investiert, bekommt man einiges zurück, das ist genau das, was ich mir vorgestellt habe.“



Eine von ihnen: Selcen Kayan kennt die Probleme der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

Müntz wegen eines Großeinsatzes der Polizei gesperrt

Ein registrierter Waffenbesitzer soll angeblich angekündigt haben, sich das Leben nehmen zu wollen. Ermittlungen dauern an.

Müntz. Nachdem ein Mann im Titzer Ortsteil Müntz angeblich gedroht hat, sich das Leben zu nehmen, ist das Dorf gestern von 12 bis 17 Uhr von der Polizei abgeriegelt worden. Weil der 56-Jährige als Besitzer von Waffen registriert ist, wurde ein Spezialkommando angefordert. Nach mehreren Stunden verließ der Mann schließlich sein Haus, ohne Widerstand zu leisten. Nach Polizeiangaben befanden sich die Schusswaffen zu diesem Zeitpunkt vorschriftsgemäß im Waffenschrank.

Am Morgen hatte eine Bekannte des Titzers die Polizei alarmiert. In einem Internet-Chat habe der Mann zuvor angekündigt, sich das Leben nehmen zu wollen. Da die Drohung als glaubhaft eingeschätzt wurde, fuhren Beamte daraufhin gegen 10 Uhr zu seinem Haus im Ortsteil Müntz, um Kontakt mit ihm aufzunehmen. Dies

gelang aber nicht. Auf den Namen des 56-Jährigen sind mehrere Schusswaffen registriert. Die Polizeibeamten forderten Verstärkung an, um auszuschließen, dass der Mann sich oder Dritte gefährdete. „Eine solche Lage nehmen wir sehr ernst“, sagte Polizeisprecherin Melanie Mallmann. Schließlich sei der Mann ein registrierter Waffenbesitzer. Auch ein Spezialeinsatzkommando rückte aus diesem Grund an, während die Beamten der Dürener Kreispolizeibehörde den Ort weiträumig absperren.

Lange kein Kontakt

Die Einsatzkräfte versuchten lange Zeit vergeblich, Kontakt zu dem Mann herzustellen. Gegen 16.20 Uhr entspannte sich die Lage dann: Der Kontakt gelang, der Mann verließ das Haus und ließ sich widerstandslos von den Poli-

zeikräften in Empfang nehmen. Nun sollen die Hintergründe des Vorfalls geklärt und über das weitere Vorgehen der Behörden entschieden werden. Ob tatsächlich eine Selbstmordabsicht vorlag, muss nach Polizeiangaben überprüft werden.

Für die Müntzer Bewohner, die am Nachmittag in ihren Ort heimkehren wollten, bedeutete der Einsatz eine lange Wartezeit. Die, die gesamte Zeit über vor Ort waren, berichteten nur über die plötzliche Polizeipräsenz. „Ab Mittag war hier plötzlich überall Polizei und keiner wusste warum“, sagte ein Anwohner, während eine Anwohnerin berichtete, dass es neben den vielen Polizisten keine besonderen Vorkommnisse gegeben habe. Viele Müntzer hatten den Einsatz verpasst, da sie erst nach dem Ende wieder nach Hause zurückkehren konnten. (heck/jan)



Müntz war am Montag lange Zeit von der Polizei hermetisch abgeriegelt. Foto: Jansen

Guten Morgen

Gestern stach Julius im Supermarkt ein globales Pärchen mit Generationsdifferenz ins Auge. Er: Schlapperhose, Bierbauch, zwölf lange Kopfhare, jedoch akkurat gescheitelt, Mitte 50. Sie: klein, zierlich, Thai-Mandelaugen, jung, vielleicht spartakobeausst, jedenfalls mitgebracht. Na ja, etwas mitgenommen sah sie auch aus. Als ob sie noch nie einen Supermarkt gesehen hätte, meinte der Mann sie lehrhaft durch die Gänge an den Regalen vorbeibugsieren zu müssen und einzuweisen: „Du können Marmelade oben finden, und falls suchen Schinken, da links unten, da wo zeigt Finger hin meiner!“ Sie lächelte nur entschuldigend in die Runde mit einem verstohlenen Blick auf den Herrn Gemahl, mitleidend unter dessen wohlmeinender Blödeheit und antwortete ihm in gutem Deutsch, was sie fürs Essen einkaufen möchte, hätte sie bereits längst gesehen. Aber letztlich können wir unsere Sprache ja verdrehen und verquirlen wie wir wollen, wir haben sie ja schließlich selbst „entwickelt“, folgert

Julius

KURZ NOTIERT

Fünf Mal Blechschaden und ein Verletzter

Jülich. Bei einem Unfall am Sonntagabend gegen 19.10 Uhr auf der Neusser Straße wurden insgesamt fünf Autos demoliert und ein Mensch verletzt. Die Polizei schätzt die Schadenshöhe auf 26 000 Euro. Ein 22-Jähriger aus Jülich fuhr mit seinem Auto aus einer Torfahrt. Beim Einfahren in den fließenden Verkehr kam es laut Polizeibericht zum Zusammenstoß mit dem Wagen eines 48-Jährigen aus Titz. Der war in Richtung Breslauer Straße unterwegs. Durch den Aufprall schleuderten beide Fahrzeuge gegen drei geparkte Wagen. Der Titzer wurde leicht verletzt und vor Ort ambulant erstversorgt, bevor er ins Krankenhaus transportiert wurde. Die Autos beider Unfallfahrer wurden abgeschleppt. Die Besitzer der abgestellten Fahrzeuge waren vor Ort und kümmerten sich um ihre beschädigten Autos.

Kreis-Düren-Tage nicht vom Streik betroffen

Kreis Düren. Die Kreis-Düren-Tage, die am kommenden Wochenende rund 2000 Bürger nach Roermond führen, sind vom aktuellen Lokführerstreik nicht betroffen. Das teilt die Kreisverwaltung mit. Alle auf den Tickets aufgedruckten Reiseangaben gelten unverändert. Im Einsatz ist ein Sonderzug des Sponsors Rurtalbahn.

Diebe steigen in Vereinsheim ein

Niederzier. Einbrecher sind am Freitagabend nach Polizeiangaben in ein privates Vereinsheim an der Oberstraße eingestiegen. Sie seien zwischen 19 Uhr und 23.30 Uhr in die umfunktionierte Scheune eingedrungen, nahmen eine Spielkonsole sowie eine Shisha an sich und machten sich aus dem Staub. Zeugen berichteten, dass sie gegen 22.30 Uhr zwei lautstarke Autos vor dem Bauzaun haben halten hören. Eine Gruppe von fünf bis sechs Jugendlichen hätte das Grundstück betreten.

KONTAKT

JÜLICHER ZEITUNG
AMTLICHES ANKÜNDIGUNGSORGAN
Lokalredaktion:
Bahnhofstraße 1, 52428 Jülich,
Tel. 0 24 61 / 995730, Fax 0 24 61 / 995749.
e-Mail:
lokales-juelich@zeitungsverlag-aachen.de
Volker Uerlings (verantwortlich), Otto Jonel,
Antonius Wolters, Gerard Peters.
Leserservice: 0241 / 5101 - 701
Servicestelle: Buchhandlung Fischer,
Kölnerstraße 9, 52428 Jülich.
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr,
Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr.